

Vier verlieren Führerschein

Die Kantonspolizei St. Gallen hat über das Wochenende sieben fahrunfähige Fahrzeuglenker bei der Staatsanwaltschaft des Kantons angezeigt. Vier Personen mussten den Führerausweis auf der Stelle abgeben, drei weiteren wurde die Weiterfahrt untersagt, wie die Kantonspolizei mitteilte. Vier der sieben Fahrzeuglenker waren im Linthgebiet von der Polizei angehalten worden. Ein 34-jähriger Lieferwagenfahrer war Freitagnacht in Jona unter Alkoholeinfluss unterwegs. Ihm wurde die Weiterfahrt verboten. Ebenfalls nicht weiterfahren durfte ein 62-jähriger Autofahrer, der am Samstagabend in Uznach alkoholisiert am Steuer gesessen war. Den Führerschein los ist ein 34-jähriger Blaufahrer. Der Mann wurde wenig später in Kaltbrunn von der Polizei gestoppt. Die beweissichere Atemalkoholprobe zeigte laut Angaben der Polizei einen Wert von 1,4 Promille an. Ebenfalls den Führerausweis abgeben musste ein betrunkenere 45-jähriger Autofahrer Sonntagnacht in Uznach. (red)

INSERAT



Energie Balancing

Möchten Sie frei sein von Schmerzen - mal wieder runterfahren und entschleunigen?

Gerne unterstütze ich Sie mit:

- Craniosacral Therapie
- Tachyon Energie Arbeit
- Wohlfühlmassagen
- Therapie & Meditation in der Natur
- THEKI Bewusstseinsweiterung

Brigitte Tanner
Mitteldorf 3 - 8755 Ennenda
Tel.-Nr. 079 708 01 84
brigitte.tanner@bluewin.ch

www.energie-balancing.ch

Fabrikladen Niederurnen



Outdoor Mug - Made in Switzerland

Fabrikladen geöffnet:
Montag bis Donnerstag,
13.30 bis 17.00 Uhr

F. Blumer & Cie. AG
Textile Qualität seit 1828
Windleggstr. 16, 8807 Niederurnen
www.blumer-f.ch

Ein Tag im Leben von Musikwoche-Chef Brupbacher

Ein schwebender Flügel und ein Chef, der selber zum Schraubenzieher greift: Wenn Musikwoche-Präsident Hans Brupbacher die letzten Vorbereitungen für die Musikwoche in Braunwald trifft, ist einiges los.

von Swantje Kammerecker
(Text und Bilder)

Freitagmorgen:

Hans Brupbacher fährt mit seinem Auto durchs Glarnerland gen Süden. Seit 2011 ist er Präsident der Musikwoche Braunwald. «Insgesamt übers Jahr ein 20-Prozent-Job», schätzt Brupbacher. Neben dem Vereinspräsidium – also der eigentlichen Vereinsarbeit – führt er das Sekretariat ehrenamtlich, betreut die Website, kümmert sich um Korrespondenz und Kommunikation, Fundraising und Medienkontakte, organisiert vor Ort die Logistik. Und der pensionierte ehemalige Leiter der Glarner Musikschule betätigt sich auch als Handwerker und Handwerker. Heuer ist sein letztes Jahr als Präsident der Musikwoche. Mit dem Bühnli geht es hoch nach Braunwald.

8.15 Uhr: «Alles muss fünf Zentimeter weiter nach links!»

Brupbacher packt in der Tödihalle die Pläne für den Bühnenbau aus. Vorstandskollege Hansjörg Riem und zwei Angestellte der Gemeinde sind schon vor Ort. Kaum eine Stunde später steht die Bühne. Aber noch nicht perfekt. «Alles muss fünf Zentimeter weiter nach links!» Also nochmals Podeste rücken.

10.30 Uhr: Ein schwebendes Klavier

Vor der Tödihalle ist ein Kranwagen aufgebaut. In einer filmreifen Szene schwebt der gut verpackte D-Konzertflügel vom Vorplatz hinunter zum Turnhalleneingang. Dort passt er gerade durchs Tor. Ein halbes Dutzend Männer dirigiert das gewaltige Tastentier bis zur sanften Landung, rollen den Flügel dann auf einer Rampe auf die Bühne. Unterdessen werden vor der Bühne schwere Scheinwerfer am Beleuchtungsgestänge befestigt. Bühnenbauer



«Alles muss fünf Zentimeter weiter nach links!» Hans Brupbacher (links) und Hansjörg Riem studieren die Pläne für den Bühnenbau.



Es geht los: Hans Brupbacher begrüßt die Zuhörer an der Eröffnung der 87. Musikwoche Braunwald.

auf langen Leitern montieren saalhohe, schallreflektierende Vorhänge.

11 Uhr: «Die Akustik ist erstaunlich gut»

Wenn Hans Brupbacher nicht gerade koordiniert oder telefoniert, greift er selber zum Schraubenzieher, um etwa die Bar zusammenzuschrauben, stellt Sitzmöbel der Lounge oder Notenständer auf. Der Klavierstimmer kümmert sich um die Stimmung von Flügel und Cembalo. Getränke und Blumen werden angeliefert, Bahnen von

Teppichen in der Turnhalle ausgerollt. «Die Akustik ist erstaunlich gut. Und dank einer Gönnerin können wir mit einer farbigen Aussenbeleuchtung eine einladende Optik präsentieren», erzählt Brupbacher. Jetzt müssen wir noch die Blache der Musikwoche zwischen den Bäumen aufhängen, aber das überlasse ich anderen.»

12 Uhr: Für alles gibts eine Checkliste

Kurze Mittagspause. Für Hans Brupbacher geht es danach weiter, er küm-



Fliegender Flügel: Ein halbes Dutzend Männer dirigiert das gewaltige Tastentier bis zur sanften Landung.

mert sich noch um die Bestuhlung der Tödihalle und der Dorfkirche. Die letzte Sitzung des Organisationskomitees vor dem Start wird am Samstagmittag sein, danach treffen die Musikerinnen und Musiker zur Probe ein. Die Abläufe sind minutiös auf Checklisten festgehalten. «Auch meine Eröffnungsrede ist fertig. Jetzt brauche ich nur noch eine ruhige Minute, mich darauf einzustimmen», sagt Hans Brupbacher und lacht. Die Vorfreude ist ihm ins Gesicht geschrieben.

Wandel hält die Musikwoche lebendig

Bei der Eröffnung der Musikwoche Braunwald am Samstag wird der Esprit der Erneuerung spürbar.

von Swantje Kammerecker

Ohne das Coronajahr 2020 wäre es heuer die 88. Ausgabe gewesen. So aber eröffnet Präsident Hans Brupbacher am Samstag in der Tödihalle die 87. Musikwoche Braunwald. Der Musikgenuss in heutiger Zeit sei oberflächlich geworden, für ein tieferes Verständnis müsse man mehr für die musikalische Bildung tun – diese Worte lassen aufhorchen. Applaus brandet auf, als Brupbacher diese Worte als Zitat von Nelly Schmid, der visionären Gründerin der Musikwoche Braunwald enthüllt. 1936 setzte sie mit ihrem Konzept für «Sommerkurse» mit Konzerten und Referaten den bis heute gültigen Rahmen des ältesten Festivals der Schweiz.

Diesen Rahmen gilt es jedoch immer wieder mit neuen Ideen zu füllen. Wandel – auch durch äussere Umstände bedingt wie letztes Jahr der Umzug der Hauptspielstätte in der Tödihalle – bietet auch Chancen. Etwa eine grössere Bühne: Grössere Werke und Ensembles finden hier Platz. Vertreterinnen der Glarner Regierung und des Landrats sind am Eröffnungsabend anwesend, SRF

wird das Eröffnungskonzert mit-schneiden.

Gespielt wird im Stehen

Dann heisst es Bühne frei für das junge, spielfreudige Soundeum Chamber Orchestra. Es wird grösstenteils im Stehen musiziert. Anstatt eines befrachten Dirigenten mit Taktstock leiten der agile Konzertmeister Yacin Albay und der charismatische Solist Sergey Malov mit schwungvollen Gesten das farbig und schwarz gekleidete Ensemble. Neues wird auch inhaltlich ge-



Klangliches Experiment: Solist Sergey Malov spielt das Schultercello in atemberaubendem Tempo samt Verzerrungen und Doppelgriffen.

wagt: Beim Eröffnungstück überrascht die selten gehörte Klangcollage «Moz-Art à la Haydn» des zeitgenössischen Komponisten Alfred Schnittke. Wie in einem Kaleidoskop blitzen Zitate aus berühmten Klassikern auf – und wie bei Haydns Abschiedssinfonie verlässt auch das Orchester am Schluss spielend die Bühne.

Nur, dass es jetzt spannend weitergeht: Ein klangliches Experiment ist auch das «Schultercello» (Violoncello da Spalla), auf dem Sergey Malov das Violoncello-Konzert in a-Moll des Bach-Sohnes Carl Philipp Emmanuel mit dem Orchester aufführt. Der feine, gambenähnliche Ton, die frappante Spieltechnik mit kurzem Bogen in teils atemberaubendem Tempo samt Verzerrungen und Doppelgriffen lassen staunen und spitzen die Ohren.

Ein Schauspiel ist die lebendige Zwiesprache zwischen Solist und Orchester. Wie sehr es bei Musik stets um Kommunikation und minutiöse Abstimmung der Gesten geht, zeigt auch die «Le Matin»-Sinfonie von Joseph Haydn. Vordergründig beschreibt sie in vier Sätzen den Anbruch eines neuen Tages, inwendig jedoch den Umbruch von der barocken zur frühklas-

sischen Kompositionsform: Eine herausragende Rolle spielen wie beim Concerto grosso instrumentale Soli, welche in die sinfonische Struktur eingeflochten werden. Und die musikalischen Affekte wechseln so rasch wie der Morgenhimmel. «Ein bis heute bahnbrechendes, geniales Werk!», werden Zuhörende später sagen.

Laudatio für einen «sehr, sehr schwer ersetzbaren» Präsidenten

Zunächst aber erklingt mit Rimsky-Korsakovs berühmtem «Hummelflug» in der Flötenversion eine Zugabe, welche der Festspielleiter Michael Eidenbenz speziell dem abtretenden Präsidenten Hans Brupbacher widmet, der ebenso unermüdet und mit Überblick sein Amt ausübt.

Seine Laudatio enthält eine imposante Aufzählung von Brupbachers Fähigkeiten und Funktionen. Und sie enthält die Feststellung, dass es Amtsträger gebe, die ideal in ihren Job passen und nur «sehr, sehr schwer ersetzbar» seien. Dennoch wird die Zukunft der Institution Musikwoche Braunwald mutig angepackt – und an diesem Abend fröhlich in gediegener Atmosphäre gefeiert.